

Reinhard Krüger (krueger.reinhard@htp-tel.de)

Kooperation und Solidarität in den Zeiten der Corona-Krise

26.3.2020

In den letzten Wochen beschäftigen wir alle uns viel mit der Corona-Krise. Ich selbst merke, dass ich innerlich im Stress bin, dass ich angespannt schlafe und dass ich Mühe habe, die ganzen Informationen über die Krise zu verarbeiten.

Ich mache mir viele Gedanken, was aus dieser Krise für uns folgen wird.

Bedrohungen durch die Corona-Krise: Zurzeit sorgen wir uns vor allem um unsere Gesundheit und die Gesundheit unserer Mitmenschen. Parallel läuft aber auch schon der Beginn einer Wirtschaftskrise. Deutschland hat viele Ressourcen. Trotzdem wird es nach Auskunft von Wirtschaftsexperten im Jahr 2020 in Deutschland eine Rezession in der Wirtschaft geben. Die Wirtschaft wird zwischen 5 und 25% einbrechen. In anderen europäischen Ländern, die schlechter gerüstet sind, wird die Rezession noch stärker sein. Die Fachleute vermuten jetzt schon, dass die jetzt kommende Wirtschaftskrise größer sein wird als in der Finanzkrise von 2008.

Wirtschaftskrisen führen oft dazu, dass die Menschen sich nach einem Retter sehnen. (Es ist seltsam, die scheinbaren starken Retter in der nationalen Politik sind immer Männer, nie Frauen.) Es besteht die Gefahr, dass Regierende sich als scheinbarer Retter aufspielen und demokratische Rechte außer Kraft setzen. Das ist jetzt schon in verschiedenen Ländern zu sehen. Auch werden in dieser Krise auch wieder die Reichen am Ende der Krise noch reicher sein. Wir normalen Menschen und die Armen werden den Reichen ihre Einbußen bezahlen.

Menschen suchen immer nach einer Erklärung für ihr Leid. Scheinbare Retter benutzen deshalb gern Verschwörungstheorien. Die Menschen neigen in Krisen dazu, das Böse nach außen zu projizieren und Feindbilder zu produzieren. Das war ursprünglich in der Steinzeit sogar sinnvoll. Denn ein Außenfeind hält die Gemeinschaft zusammen. Die Gemeinschaft garantierte in der Steinzeit aber das Überleben der Einzelnen. Wenn die Menschen das Böse nach außen projizieren, brauchen sie die Fehler nicht bei sich und ihren Bezugspersonen suchen. Sie müssen sich dann auch nicht mit der Realität der Natur und den Aussagen von Wissenschaftlern auseinandersetzen.

Feindbilder führen aber dazu, dass die realen Probleme verleugnet werden. Das hat zur Folge, dass die realen Probleme dann auch nicht gelöst werden. Die Probleme werden in einem Teufelskreis aus Nichtstun und den Folgen des Nichtstuns immer größer. Die Herrschenden wollen ihre Herrschaft dann aber trotz der schlechten Entwicklung verteidigen. Sie müssen dazu jede Kritik und die Informationen über die Mängel der eigenen Gesellschaft unterdrücken. Sie müssen zusätzlich irgendwelche Ersatzhandlungen machen, die die Aufmerksamkeit Menschen auf sich ziehen und die Menschen in Atem halten. Sie glänzen durch scheinbar großartige Taten und bekämpfen äußere Feinde. Die Verschwörungstheorien und die grandiosen Ersatzhandlungen führen leicht zum Krieg. Viele Kriege in den letzten 100 Jahren fingen nach Wirtschaftskrisen an: der zweite Weltkrieg, der Balkankrieg, der Mord an den 1 Millionen Tutsis in Ruanda und Burundi u.a.

Es gibt aber auch die Möglichkeit zu positiven Entwicklungen nach der Corona-Krise. Die Menschen könnten auch lernen, zu kooperieren und Solidarität zu üben. Es wird von jedem von uns abhängen, wie die Gesellschaft sich entwickelt. Einige positive Entwicklungen deuten sich schon jetzt in der Krise an. Wir leben wieder mehr und intensiveren Kontakt mit eigenen nahen Bezugspersonen und mit Menschen aus der Nachbarschaft. Wir nehmen wieder Kontakt auf mit Menschen, mit denen wir

sonst vielleicht nur einmal im Jahr korrespondieren. Lasst uns helfen, dass in der Zukunft die guten Entwicklungen, die aus der Krise resultieren, die negativen Entwicklungen stoppen und ein ausreichendes Gegengewicht bilden werden! Nutzen wir die Zeit zur Entschleunigung und Besinnung. Achten wir darauf, was alles sich für uns in der Corona-Krise auch positiv verändert.

Die Möglichkeiten zu guten Entwicklungen fallen mir selbst manchmal morgens beim Meditieren ein. Unsere Gesellschaft wird in ein oder zwei Jahren die gesundheitliche Corona-Krise überwunden haben. Ich hoffe, dass auch jeder meiner Freunde und Bekannte und natürlich auch meine Familie nach der Krise gesundheitlich noch wohlauf ist. Ich wünsche mir, dass durch die Corona-Krise die Lügen in der Welt zusammenbrechen und die Wahrheit wieder mehr durchkommt. Wenn es einen Gott gäbe und Gott die Menschen zur Besinnung bringen wollte, könnte er es eigentlich nicht besser machen: Er schickt uns dieses Mal nicht sofort einen Krieg. In einem Krieg wissen wir Menschen leider immer *erst nach* dem Tod von unzähligen Menschen alles besser, wenn unsere Häuser und Fabriken zerstört sind und wenn viele Menschen traumatisiert sind. Wenn es einen Gott gäbe, schickt er vielleicht zunächst die Corona-Epidemie, um uns zur Besinnung zu bringen. Vielleicht sterben ein Prozent der Menschen weltweit. Das sind wahnsinnig viele, etwa 60 Millionen. Wichtig ist aber: Die Lügner in der Welt werden ein wenig entlarvt. Das Wesentliche wird wieder deutlicher, die Realität der Welt. Die Realität, das ist unser Eingebundensein in die Zusammenhänge der Natur auf unserer eine Erde. Im Krieg glauben viele Menschen den Feindbildern der Regierenden. Donald Trump, Putin und Bolsonaro (Präsident von Brasilien) können aber dem Corona-Virus nichts vorlügen. Sie können das Virus nicht mit Lügen verwirren. Sie können dem Virus auch keine Angst machen.

Menschen und Gesellschaften kommen aller Erfahrung nach nur zur Besinnung durch Leiden. Die christlichen Kirchenlieder, die nach dem 30-jährigen Krieg komponiert wurden, werden heute noch gesungen. In der jetzigen deutschen Verfassung steht seit 1948 als erster Paragraph: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Dieser Paragraph darf von deutschen Politikern, so steht es in der Verfassung, nicht geändert werden. In der Zeit der Debatte über die Nachrüstung haben wir in meiner Friedensgruppe Texte aus der ganzen Welt gelesen, die sich mit „Frieden, Gerechtigkeit und Erhaltung der Schöpfung“ beschäftigten. Wir diskutierten Texte aus Südamerika (Befreiungstheologie), Südafrika (Opposition gegen das Apartheitsregime) und aus der DDR (Opposition gegen kommunistische Diktatur). In diesen Ländern litten viele Menschen. Sie haben sich in ihrem Leiden aber mit anderen in Gruppen solidarisiert. Sie wussten in ihrem Leiden, was wichtig war und was unwichtig war. Die Texte aus der Bundesrepublik, den USA oder Holland erschienen uns dagegen langweilig. Wer leidet, hat es leichter, zwischen real Wichtigem und real Unwichtigem zu unterscheiden, und den bekannten wichtigen ethischen Werten wieder Bedeutung zu geben.

Die Corona-Krise ist ein Prüfstein für die Fragen: „Was ist wahr? Was ist Lüge?“ „Was ist eigentlich wichtig, was ist unwichtig?“ „Was ist eine reale Bedrohung? Was ist verhandelbar?“ Wir haben zum Beispiel die Klimakrise schon lange wahrgenommen. Wir haben aber viel zu wenig gegen die Klimakrise getan. Jetzt in der Corona-Krise ist das anders. Wir Menschen in den Industrieländern haben unter der Klimakatastrophe selbst noch nicht real gelitten. Die Permafrost-Böden in Sibirien tauen auf und setzen Methan frei. Die Gletscher schmelzen und der Meeresspiegel steigt *in der Zukunft* vielleicht um 6-7 Meter. Die Wissenschaftler sagen, dass wir in zehn bis 15 Jahren auch selbst leiden werden. Aber wir leiden darunter jetzt noch nicht direkt und konkret.

Die Corona-Krise aber macht die globalen Zusammenhänge der Welt real erlebbar, direkt und konkret, anders die Klimakrise. Das Prinzip der einen Welt und der Realitäten in der Welt wird uns durch die Corona-Krise mehr bewusst. Das größere Bewusstsein für die eine Welt wird hoffentlich die Zusammenarbeit in Europa und der Welt fördern. Denn nur mit Kooperation lassen sich die negativen globalen Entwicklungen in der Welt in der Corona-Krise vermindern. Schon jetzt wird deutlich: Die Politiker sind durchaus in der Lage, zu handeln. Sie haben vorher immer geglaubt und

gesagt, man kann wenig tun, man müsse Rücksicht nehmen auf die Wirtschaft. Wir Menschen erleben jetzt in der Corona-Krise aber, dass die Politiker etwas tun können, wenn sie nur wollen und wenn sie müssen. Diese Erfahrung wird hoffentlich in das Bewusstsein der Politiker selbst und in die aktive Erinnerung von uns Menschen eingehen. Die Gegenargumente derer, die viel reden, aber wenig tun, werden entkräftet. Viele Politiker lernen jetzt neu, wie man Krisen managt. Sie hören mehr auf Wissenschaftler. Sie lernen, zu entscheiden, zu ihren Einsichten zu stehen und auch wirklich entsprechend ihren Einsichten zu handeln. Denn wir Menschen würden ihnen ein Versagen in dieser Corona-Krise übelnehmen. Ich hoffe, dass viele Menschen sich nach der Corona-Krise an diese *wichtigen Erfahrungen* erinnern.

Die Corona-Krise schwächt vielleicht für einige Zeit auch die bestehenden Kriege in der Welt ab. Denn jedes Land und jede Regierung hat nur begrenzte Ressourcen. Es wird durch die Krise deutlicher, wo im eigenen Land Lücken in der Entwicklung bestehen und wo zu Hause etwas zu tun ist: Die Amerikaner merken zum Beispiel, dass ihr Präsident viel redet, die Realität aber ausblendet und jetzt vor allem den Reichen helfen will. Den meisten von ihnen fehlt im Krankheitsfall eine Krankenversicherung und eine Lohnfortzahlung. Die Menschen in Russland merken vielleicht deutlicher die Lücken in der Entwicklung ihres eigenen Landes. Durch den niedrigen Ölpreis wird das Geld weniger, das Putin braucht, um Krankenhäuser, Schulen und Wohnviertel von Menschen in Syrien mit Bomben zu zerstören. Genauso geht es dem Iran. Die von den Mächtigen entwickelten Realitätskonstruktionen und Ideen in den Köpfen der Menschen und auch unsere eigenen Realitätskonstruktionen in unseren eigenen Köpfen kommen durch die Corona-Krise auf den Prüfstand. Wir sind dabei, dazuzulernen. Ich selbst auch.

Meine Hoffnung ist, dass die positiven Entwicklungen groß genug sein werden. Lasst uns mithelfen, 1. dass die Kooperation und Solidarität unter den Menschen weltweit in der aktuellen Krise wächst und nicht weniger wird, 2. dass Lösungen für die Konflikte im jeweils eigenen Land gefunden werden und die Entwicklung im jeweils eigenen Land vorangeht, 3. dass die Wahrheit über die Realität den Verschwörungstheorien den Boden entzieht, 4. dass insgesamt aus der aktuellen Krise auch etwas Gutes entsteht.

Reinhard